

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Achtzehnter Jahrgang.

No. 106.

Juli.

1870.

U e b e r
die Vögel Neu-Seelands.

Von

Dr. O. Finsch, in Bremen.

Durch meinen verehrten Freund Dr. Julius Haast auf Neu-seeland gelangte vor fast einem Jahre eine grössere Sammlung dortiger Vögel in meine Hände, über welche ich mir schon längst vorgenommen hatte in diesem Journale zu berichten. Dringendere Arbeit, namentlich die Vollendung unserer „Vögel Ostafrikas“, war Schuld daran, dass das Vorhaben nicht eher zur Ausführung gelangte. Diese Verzögerung hatte indess insofern günstige Folgen, als ich durch dieselbe in den Stand gesetzt wurde, meinen Bericht mit den Beiträgen zur Ornithologie Neuseelands zu vervollständigen, welche im Verlaufe gerade dieses Jahres besonders reichlich flossen. Ich verdanke der liebenswürdigen Zuverlässigkeit des Herrn Buller den ersten Band der „Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute“,*) in welchem die vier bei den Antipoden bestehenden wissenschaftlichen Gesellschaften die Resultate ihres anerkennenswerthen regen wissenschaftlichen Lebens und Strebens vereint publiciren und in dem auch die Ornithologie nicht leer ausgeht. Auf Veranlassung von Dr. Haast wurden meine Noten zu der Uebersetzung von Walther Buller's

*) „Transactions and Proceedings of the New-Zealand Institute, 1868. vol. I. Edited and published under the authority of the board of governors of the institute by James Hector, M. D., F. R. S. Issued May, 1869. Wellington: James Hughes, Printer, Lambton Quay.“ — Die ornithologischen Abhandlungen werden bereits im Januar-Heft (1870) des trefflich redigirten Ibis von Professor Newton besprochen (p. 135). —

„Essay“, welche in diesem Journale erschien (1867 p. 305—347), durch Herrn R. L. Holmes*) ins Englische übertragen (p. 112—125), zu denen Herr Buller (p. 105—112) Bemerkungen macht, die von Wichtigkeit sind, weil dadurch einige von mir begangene Missgriffe berichtigt werden und manche Arten zur besseren Kenntniss gelangen. Capitain F. W. Hutton giebt ein Verzeichniss der von ihm auf Great- und Little Barrier Island, (p. 160—162) sowie auf Arid-Inland (p. 164) im Golf von Hauraki beobachteten Vögelarten. Ausserdem finden wir den interessanten Bericht von Herrn Henry Travers über die Chatham-Inseln, welcher auf p. 178 das wenige Ornithologische enthält, und eine Reproduction von Walther Buller's „Essay“ wieder. Acht neue Vögelarten wurden von Herrn Buller im Ibis beschrieben (1869 p. 37—43), über welche ich soweit ich autoptisch zu urtheilen vermochte, eine Kritik lieferte (Ibis 1869 p. 378—381). Schliesslich sei hier noch Hutton's Beiträge zur Kenntniss einiger Procellarien Neuseelands gedacht (Ibis 1869 p. 351—53).

Da die hier genannten Arbeiten sehr beachtenswerth sind, aber grossen Theils den Ornithologen Deutschlands schwerlich bekannt sein dürften, so schien es mir zweckmässig, unter völliger Wahrung des literarischen Eigenthumrechtes, die Resultate dieser Forschungen mit denen meiner eigenen Untersuchungen zu verbinden.

Diese letzteren basiren hauptsächlich auf den durch Dr. Haast eingesandten 50 Vögelarten, welche mit wenig Ausnahmen an der Ostküste der Mittel- oder Südinsel gesammelt wurden. Ausserdem erhielt ich durch freundliche Vermittelung von Herrn G. R. Gray Typen von Buller's *Nestor montanus* zugesandt. Es wird mir somit möglich über ein Drittheil der Vögel Neuseelands aus eigener Anschauung zu berichten. Soweit es nothwendig war erfahren bisher ungenügend bekannte Arten eine ausführliche Darstellung. Weitere durch Freund Haast mir zugesandte Vögel sendungen, die wie die erste einer gewissenhaften Untersuchung unterworfen werden sollen, setzen mich hoffentlich in Stand nach

) Wenn der Herr Uebersetzer (p. 113 Note []) seine Verwunderung darüber äussert, dass die Noten nur mit meinem Namen bezeichnet sind, so hat er übersehen, dass der Herr Herausgeber (p. 305 [*]) ausdrücklich nur mich als den alleinigen Uebersetzer erwähnt, aber keineswegs von mehreren Uebersetzern spricht, wie Herr Holmes annimmt.

und nach eine möglichst vollkommene Kenntniss der Vogelwelt Antipodiens anzubahnen. Um den gegenwärtigen Stand dieser Kenntniss zu veranschaulichen gebe ich im Nachfolgenden zugleich ein revidirtes Verzeichniss sämtlicher bis jetzt mit Sicherheit bekannten Vogelarten. Dieselben sind durch die Forschungen der letzten Jahre um elf vermehrt worden: *Hirundo nigricans*, *Xenicus Haasti*, *Sphenoeacus rufescens*, *Ardea Novae-Hollandiae*, *A. pusilla*, *Himantopus leucocephalus*, *Gallinago pusilla*, *Querquedula gibberifrons*, *Larus melanorhynchus*, *Procellaria Gouldi* und *Spheniscus Undina*. Die Gesamtzahl der Arten beträgt somit 153, wovon indess fünf (*Anthornis melanura*, *A. auricula*, *Sphenoeacus rufescens*, *Gallinago pusilla* und *Rallus Dieffenbachi*) nur auf die Chatham-Inseln beschränkt zu sein scheinen, während andere fünf (*Thinornis Rossi*, *Nesonetta aucklandica*, *Mergus australis*, *Thalassidroma marina* und *Puffinus tristis*) nur auf den Aucklands-Inseln beobachtet wurden.

FALCONIDAE.

Neuseeland kennt nur die folgenden 2 Arten:

1. *Hieracidea Novae-Zealandiae*, (Lath.)

H. Novae-Zealandiae et *brunnea*, Gray, List B. of N. Z. Ibis 162, p. 214 et 215. — Buller, Trans. and Proc. New Z. Inst. I. p. 106. — Hutton ib. p. 160.

Meine in der Uebersetzung von Herrn Buller's „Essay“ (J. f. Orn. 1867, p. 317) ausgesprochene Ansicht, dass *H. brunnea*, Gould das Weibchen von *H. Novae-Zealandiae* sei, beruht auf der Angabe Forster's. Herr Buller vermuthete im „Essay“ *H. brunnea* werde sich als der junge Vogel erweisen und seine neuesten Untersuchungen bestätigen dies unzweifelhaft. Ich gebe seine interessante Beobachtung hier unverändert wieder: „Im vergangenen December, während eines Besuches im Taupo-Districte, war ich so glücklich ein Nest von *H. Novae-Zealandiae* zu entdecken, in welchem sich 3 Junge befanden. Die Alten waren schöne Exemplare der *H. Novae-Zealandiae*. Die Jungen, welche ich mitnahm, waren mit dicken, bläulichgrauen Dunen bekleidet. Das eine Junge starb in kurzer Zeit; aber die zwei anderen, (welche ich noch lebend in meinem Aviarium besitze) entwickelten sich in der gehörigen Zeit zu vollendeten Exemplaren der sogenannten *H. brunnea*. Es wird dadurch genügend bewiesen, dass diese Form der junge Vogel von *H. Novae-Zealandiae* und nicht das Weibchen ist, wie Herr Finsch annimmt.“

Die von Dr. Haast mit grosser Bestimmtheit ausgesprochene Ansicht, beide Arten seien sicher verschiedene, (Journ. f. Ornith. 1868, p. 238 et 239) erweist sich nach dieser ausgezeichneten Untersuchung Buller's als unrichtig.

Capitain Hutton beobachtete diesen Falken auf Great- und Little-Barrier-Island.

2. *Circus assimilis*, Jard u. Selby.

Finsch und Hartl., Orn. Centr.-Polyn. p. 7. — *C. Gouldii*, Bp. Gray. l. c. p. 215. — *C. Wolfi*, Gurney, Proc. 1865, p. 823 pl. 44. — *C. Gouldi*, Buller, l. c. p. 107. — Hutton, ib. p. 160.

Zwei Exemplare von der Canterbury-Ebene (November 1868).

Von Pelzeln erwähnte bereits die vollkommene Uebereinstimmung neuseeländischer mit neuholländischen Exemplaren dieser weitverbreiteten Weihenart. Die beiden Exemplare der Sendung (Männchen und Weibchen) beweisen die Richtigkeit dieser Annahme vollständig.

Das Weibchen gleicht durchaus einem Exemplare der Bremer Sammlung aus Australien, welches wiederum mit einem solchen von den Viti-Inseln (Viti Levu) übereinstimmt; die zwei mittelsten Schwanzfedern zeigen aber sechs, die übrigen fünf dunkle Querbinden.

Das Männchen weicht bedeutend ab: Die Oberseite tief dunkelbraun; Kopfseiten und die ganze Unterseite ebenso, aber mit dunkelrothbraunem Anfluge und dunklen Federschäften; Hosen lebhaft rothbraun; Nackenfedern mit rostfahlen Seitensäumen, an der Basis weiss; obere Schwanzdecken rostbraun mit rostfahlem Endrande; Schwingen tiefbraun, die ersten sechs mehr braunschwarz mit dunkelbrauner Basishälfte der Aussenfahne, an der Basishälfte der Innenfahne rostfahl mit dunkel marmorirten Flecken; Schwingen zweiter Ordnung einfarbig tiefbraun; sämtliche Schwingen mit schmalen fahlweissem Spitzensaume; mittelste zwei Schwanzfedern mit vier verwaschenen dunkleren Querbinden, auf den zwei nächstfolgenden treten diese dunklen Querbinden auf der rostfahlen Innenfahne sehr deutlich hervor; die drei äusseren Federn jederseits dunkelbraun mit vier breiten rostfahlen Querbinden an der Innenfahne, die sich undeutlich und sehr verloschen auch auf der Aussenfahne zeigen; das Schwanzende schmal rostfahl verwaschen; Schwanzunterseite rostfahlgrau, die dunklen Querbinden sehr schwach angedeutet.

Dieses Exemplar passt gut auf Gurney's *C. Wolfe* (linke Figur), die aber einen einfarbig dunkelbraunen Schwanz zeigt, ganz wie ein australisches Exemplar der Bremer Sammlung.

Die Beine sind dunkel horngrünlichgrau, beim Weibchen etwas in's Gelbe schimmernd, die Wachshaut schmutzig grün.

Flügel.	Schwanz.	Firste.	Lauf vorn.	Lauf hinten.	Mitt. Z.
15"	8" 2'''	9 1/2'''	3" 5'''	2" 4'''	17 1/2''' ♂
15 1/2"	9"	9'''	3" 5'''	2" 2'''	17''' ♀

Captain Hutton fand diese Art auch auf Great- und Little-Barrier-Island. Ueber die Lebensweise macht Dr. Haast Mittheilungen (J. f. Orn. 1868, p. 239). —

STRIGIDAE.

Herr Buller bemerkt (l. c. p. 106. 7) mit Recht, dass das Vorkommen von *Strix delicatula* und *Scops Novae-Zealandiae* Bp. noch sehr der näheren Bestätigung bedürfte. Was die erstere anbetrifft, so war es ein bedauerliches Versehen, wenn ich dieselbe (J. f. Orn. 1867, p. 318) als auf Neu-Seeland beobachtet anführte, da doch gerade ihr Nichtvorhandensein erwähnt wird. (Orn. Centr.-Polyn. p. 16.) Bezüglich der Letzteren beruht unsere ganze Kenntniss auf dem einen Exemplare des Leidener Museum (Bp. Consp. p. 47. — Schleg. M. P. B. Oti p. 27.), welches ohne Angabe des Sammlers mit „Neu-Seeland“ bezeichnet ist, doch wäre es immerhin nicht unwahrscheinlich, dass dasselbe ganz wo anders herstammt.

Als mit Sicherheit auf Neuseeland nachgewiesen kennen wir nur die 2 folgenden Arten:

3. *Athene Novae-Zealandiae*, (Gml.)

Voy. l'Astr. t. 2. f. 1. — Gray, l. c. p. 216. — Hutton l. c. p. 160. —

Queen Charlotté's-Sound; Tasmans-Bay, (Gray); Great- and Little-Barrier Island (Hutton).

4. *Athene albifacies*, Gray.

l. c. p. 216. — Gould B. Austr. Suppl pt. II, t. (opt.)

Mittel- und Süd-Insel (Gray, Gould).

Dass *Strix Haasti*, Bull. (J. f. Orn. 1867, p. 317), ein von Dr. Haast nur einige Male im Fluge beobachteter Raubvogel, nicht zu den Eulen gehört, wird von diesem Forscher ausdrücklich erwähnt (J. f. Orn. 1868, p. 239).

Die kleine Eule, welche den Nachrichten der Eingebornen zu Folge noch vorkommen soll, blieb bisher unbekannt für die

Wissenschaft. Sie ist vielleicht identisch mit dem „Ruruwekau“ der Eingebornen, welchen Ellman (Zoologist 1861, p. 465) s. n. *Strix parvissima* aufführt, „so gross wie ein Staar.“

Einen anderen vermuthlich eulenartigen Vogel beobachtete Capitain Hutton auf Little-Barrier-Island. Er sagt hierüber (l. c. p. 162): „Ein anderer Vogel lebt ebenfalls auf dieser Insel, anscheinend in den Klippen, welche er nur gegen Abend verlässt. Sein Geschrei gleicht einem eigenthümlichen Lachen, in herabsteigender Scala, und ist sehr lächerlich anzuhören. Er scheint grösser als der More-pork (*Athene Novae-Zelandiae*), besitzt abgerundete Flügel und hat einen leisen Flug, wie eine Eule oder ein Papagei. Er war unterseits hell gefärbt, doch konnte ich seinen Rücken nicht sehen. Welche Art von Vogel dies sein mag, kann ich nicht einmal vermuthungsweise angeben.“

HIRUNDINIDAE.

Der Nachweis einer Schwalbenart, den wir Herrn Buller verdanken, ist ein interessanter Beitrag zur Ornithologie Neu-Seelands. —

5. *Hirundo nigricans*, Vieill.

Hylochelidon nigricans, Gould, Handb. I. p. 111. — Buller, l. c. p. 107. 3.

Herr Jollie beobachtete im Sommer 1851 einen Flug Schwalben bei Wakapuaka in der Nähe von Nelson und Herr Lea schoss im März 1856 bei Taupata ein Exemplar, beide nach Herrn Bullers Bestimmung zu obiger Art gehörend, obwol sie ein wenig grösser sind als australische Exemplare.

Diese Schwalbe darf daher wol als gelegentlicher Gast auf Neuseeland betrachtet werden.

ALCEDINIDAE.

6. *Halcyon sanctus*, Vig. u. Horsf.

H. vagans, Less. — Gray, voy. Ereb. u. Terr. pl. 1. — *H. sanctus* et *vagans*, Gray, l. c. p. 216. sp. 7 u. 8. — *H. vagans*, Hutton l. c. p. 160. —

Zwei Exemplare von der Banks-Halbinsel (October 1868), die ich nach genauer Vergleichung mit neuseeländischen Vögeln nicht für specifisch verschieden halten kann. Das eine Exemplar stimmt ganz mit der von Gray publicirten Abbildung, nur zeigt es die Oberseite des Kopfes und den Mantel nicht ganz so dunkel; dagegen ist das breite Hinterhalsband lebhaft ockerfarben wie die Körperseiten; die Federn des Kropfes und Hinterhalses mit

schmalen schwärzlichen Endsäumen; die Flügeldecken schmal rostfahlweiss gesäumt, beides also deutlich Zeichen eines noch jüngeren Kleides, wie es sich bei neuholländischen Exemplaren ebenfalls findet. Der dunkle rostfarbene Ton des Hinterhalses kann daher keineswegs, wie bisher angenommen wurde, als Species-character für die neuseeländische Form gelten, denn das zweite Exemplar hat die Unterseite nebst dem Hinterhalsbände weisslich und nur die unteren Seiten, Bauch, After und untere Schwanzdecken blossockerfarben. Dieses Exemplar, welches wegen der dunklen Endsäume auf Kropf und den Halsseiten sich ebenfalls noch als jüngeres erweist, stimmt durchaus mit solchen von Neu-Holland und Java überein; auch die Grösse bietet nicht den geringsten Unterschied, wie die nachfolgenden Messungen beweisen werden.

Fl.	Schw.	F.	Breite an Basis.	Höhe an Basis.	L.
3" 6"	2" 4"	18"	6 $\frac{1}{4}$ "	5 $\frac{3}{4}$ "	7" Neuseeland.
3" 8"	2" 4"	17"	5 $\frac{3}{4}$ "	5"	6 $\frac{1}{2}$ " "
3" 6"	2" 2"	17 $\frac{1}{2}$ "	5 $\frac{1}{4}$ "	5"	7" Neuholland.
3" 5"	2" 3"	14"	5 $\frac{1}{2}$ "	4 $\frac{3}{4}$ "	7" Java.

Hutton führt die Art unter den Vögeln von Great-Barrier-Island auf.

Bezüglich des Vorkommens von *Halcyon cinnamominus*, Sws. hält Herr Buller (l. c. p. 107. 8) dasselbe zwar für nicht erwiesen, aber ebensowenig auch das Nichtvorkommen, wie ich dasselbe mit Bestimmtheit annahm (J. f. Orn. 1867, p. 318). Ich kann nur auf die l. c. schon mitgetheilte Thatsache verweisen, dass das Leidener Museum Exemplare von den Mariannen (Guam) und Neu-Guinea durch die Expedition der Coquille besitzt. Lassen sich bezüglich der letzteren Localität auch gewisse Bedenken nicht ganz von der Hand weisen, so ist die erstere doch zweifellos sicher gestellt und genügt um das gleichzeitige Vorkommen auf Neuseeland mit ziemlicher Gewissheit in Abrede stellen zu können, obsehon Dr. Hector vermuthet einst ein Exemplar an der wilden Westküste der Südinsel erlegt zu haben.

MELIPHAGIDAE.

7. *Heteralocha Gouldi*, (Gray.) l. c. p. 217.

8. *Anthochaera carunculata*, (Lath.)

Mimus (!) *carunculatus* Bull. Essay. — *Anthochaera Bulleri*,

Finsch, (Journ. f. Orn. 1867, p. 342. — *Anthochaera carunculata*, Bull. l. c. p. 111. 26.

Herr Buller überzeugte sich bei einer wiederholten Untersuchung des Typus seines *Mimus carunculatus*, dass die Art nicht nur eine echte *Anthochaera*, sondern sogar identisch mit der australischen *A. carunculata* Lath. sei.

Diese auf den äussersten Norden beschränkte Art bildet somit einen neuen höchst interessanten Zuwachs der Vögel Neu-Seelands.

9. *Pogonornis cincta*, (Du Bus.)

Gray, l. c. p. 218 — Hutton l. c. p. 160.

Auch auf Great- und Little Barrier-Island (Hutton).

10. *Prosthemadera Novae-Zelandiae*, (Gml.)

Gray, Ereb. und Terr. p. 3. *Lamprotornis Novae-Zelandiae*, Schleg. Jaarboekje van het Kon. Zool. Genotschap te Amsterdam 1868 (mit lithogr. Tafel). — Gray, l. c. p. 217. — Hutton, l. c. p. 160 et 164. — Travers l. c. p. 178.

Männchen und Weibchen von der Banks-Halbinsel; vollkommen gleich, sowohl in Färbung als Grösse. — Dr. Haast schreibt mir von dieser Art: „ist über ganz Neuseeland verbreitet.“ Hutton fand sie auf Great- und Little Barrier-Island und auf Arid-Island; Travers auf den Chatham-Inseln.

Prof. Schlegel's Versuch, nach Daudin's Vorgange, die merkwürdige Form wiederum den Sturniden und zwar *Lamprotornis* einzureihen, dürfte wenig Anklang finden, da dieselbe mit den staarartigen Vögeln nur Analogie bietet, namentlich im Hinblick auf die metallschimmernde Färbung. Die schlitzförmigen in einer Membran liegenden Nasenlöcher, die an der Spitze fadenförmige gespaltene Zunge, die eigenthümliche Federbildung und die Art und Weise der Ernährung, sind indess keineswegs Kennzeichen von so untergeordneter Art, wie Schlegel annimmt, und sichern der Gattung in jedem Falle die Stellung in der Familie der honigsaugenden Vögel (*Meliphagidae*), unter denen sie zunächst mit *Leptornis* rangirt.

11. *Anthornis melanura* (Sparrm.)

Gray, l. c. p. 217. — Hutton, l. c. p. 160 et 164. — *A. ruficeps*, Pelz. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 341 — Haast, ib, 1868, p. 240. — Buller, l. c. p. 108. 9.

Ein Exemplar von der Banks-Halbinsel; der Kopf grössten-

theils grün, nur an der Stirn, auf den Zügeln und am Kinn mit schwarzem stahlviolettem Scheine.

L.	Fl.	M. Schw.	L.	M. Z.
c. 7"	3" 5"	2" 11"	7"	6 ¹ / ₂ "

Ein jüngerer Vogel im Wiener Museum zeigt, nach gütiger Mittheilung von v. Pelzeln, die Kehle weisslich; an den Spitzen der Scheitelfedern beginnt das Violett sich zu zeigen.

Ueber *A. ruficeps*, den ich nach dem einzigen Exemplare des Wiener Museum mit von Pelzeln unbedenklich für eine gute Art halten musste, giebt Herr Buller eine höchst wichtige Nachricht, nach welcher die artliche Selbstständigkeit durchaus in Frage gestellt wird. Er sagt l. c.: „Von *A. ruficeps* erhielt ich Exemplare durch Dr. Haast ehe dieselben nach Wien gesandt wurden. Ich zögerte jedoch sie als neue Art anzusprechen, weil die roströthliche Färbung anscheinend von Blumenstaub herrührte. Indem ich meine Zweifel Dr. Haast mittheilte erfuhr ich von demselben, dass die Federn des Kopfes (bei frischgeschossenen) mehr oder weniger mit dem gelben Blumenstaube von *Senecio cassinoides* beschmutzt seien.“

Ich wandte mich daher sogleich an Freund von Pelzeln um Auskunft, die mir in gewohnter liebenswürdiger Weise zu Theil wurde. Er schreibt mir: „Ihrem Wunsche gemäss habe ich das einzige Exemplar des *Anthornis ruficeps* untersucht. Ich liess den Vogel über Nacht in feuchte Baumwolle einschlagen und den andern Tag die rothen Stellen mit Wasser waschen; Beides brachte keinerlei Veränderung hervor. Als hierauf aber eine Waschung mit Weingeist vorgenommen wurde, löste sich ein Theil der rothen Färbung auf; ein anderer Theil derselben erhielt sich aber. Eine spätere Behandlung mit Terpentin blieb ohne verändernde Wirkung. Nachdem der Vogel nach allen diesen Proceduren getrocknet, war von Roth auf dem Scheitel nur wenig mehr zu sehen, aber es war nicht ganz verschwunden; an der Schnabelwurzel, an den Federn der Nasenlöcher und an der Kehle blieb das Roth zurück.“

Da somit die für diese Art charakteristische Gesichtsfärbung, wenn auch nur durch theilweises Auflösen, sich als eine künstliche erwiesen hat, so darf wol mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass sie zufälligen äusseren Einflüssen ihr Entstehen verdankt. Jedenfalls hat der Blumenstaub, mit welchem diese Vögel beim Aufsuchen ihrer Nahrung in Berührung kommen,

besondere färbende Eigenschaften, die von nachhaltiger Wirkung sind. *A. ruficeps* wird daher aus der Liste der Vögel Neuseelands zu streichen sein, obschon sie von Dr. Haast (Journ. f. Orn. 1868, p. 240) als eine den subalpinen Regionen angehörende gute Art vermerkt wird. Er schreibt mir noch in seinem letzten Briefe (vom 26. März 1870): „*Anthornis ruficeps* ist eine gute Art. Nahe dem Mount Cook, wo dieselben Blüthengewächse mit gelbem Blütenstaube sind als nahe den Quellen des Rakaia, wo ich *A. ruficeps* erhielt, kommt diese Art nicht vor. Bei *A. melanura*, findet sich der gelbe Blütenstaub in derselben Weise am Schnabelgrunde, doch lässt sich derselbe abschütteln, so dass dann die stahlblaue Färbung klar hervortritt.“

Nach Capitain Hutton ist *A. melanura* auf Great- und Little Barrier-Island häufig, ebenso auf Arid-Island im Hauraki Golf und Dr. Haast schreibt mir „über ganz Neuseeland verbreitet.“ Auch auf den Aucklands-Inseln; die Exemplare von hier sind nach Gray etwas grösser (voy. Ereb. u. Terr. p. 4). —

12. *Anthornis melanocephala*, Gray.

l. c. p. 218. —

Von den Chatham's Inseln.

13. ? *Anthornis auriocula*, Bull. Essay.

Finsch, Journ. f. Orn. 1867, p. 340. — Buller, l. c. p. 108.

Herr Buller begründet diese Art hauptsächlich mit auf die Färbung der Iris, die lebhaft gelb ist, während die nahestehende *A. melanura* eine carminrothe zeigt. Ich konnte deshalb die Bemerkung nicht zurückhalten, dass dieses Kennzeichen allein zur specifischen Sonderung kaum hinreichend sein dürfte, da die Färbung der Iris keineswegs bei allen Vögeln eine constante ist und musste bedauern, dass Herr Buller vergessen hatte die so wichtigen Grössenverhältnisse mitzuthemen, durch welche sich *A. auriocula* ebenfalls unterscheiden soll. Herr Buller holt das Versäumte nun nach:

„Länge 9½“; Flüg. 4¾“; Schw. 4½“; tarsus 1½“; Mittelz. m. Nagel 1½“; Schnabel längs der Firste ⅝“, am Mundwinkel 1“ (engl. M.)“ u. beweist zur Genüge, dass die Art durch die viel bedeutendere Grösse hinlänglich von *A. melanura* abweicht, aber bezüglich derselben mit *A. melanocephala* Gray (Ereb. u. Terr. p. 4 t. 2) so vollständig übereinstimmt, dass an die Identität mit der Letzteren zu glauben erlaubt sein wird. Dies erscheint um so mehr wahrscheinlicher, als beide Arten die Chatham-Inseln

bewohnen, welche kleine Gruppe wol schwerlich zwei so nahe-stehende verschiedene Arten besitzen dürfte.

CERTHIADAE.

Von dem mir unbekanntem Genus *Xenicus*, Gray, sind in letzterer Zeit zwei neue Arten beschrieben worden, so dass wir jetzt 4 Arten von Neuseeland kennen:

14. *Xenicus longipes*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 218.

15. *Xenicus Stokesii*, Gray, l. c. p. 219.

16. *Xenicus gilviventris*, Pelz.

Verhandl. d. k. k. zoolog. bot. Gesellsch. 1867, p. 316.

„Oberseite olivenfarben, Scheitel, Nacken und Kopfseiten bräunlich; Augenbrauenstreif und ganze Unterseite isabellfarben; Schwingen, braun, olivenfarben gesäumt; Schwanz olivenfarben; Schnabel schwärzlich, Beine blass.“

Länge.	Fl.	Schw.	rostr. a narib.	tars.
3" 7"	2"	11"	3¼	11"

Durch Dr. Haast an das Wiener Museum eingesandt und von mir in meiner Aufzählung der Vögel Neuseelands aus Versehen nicht aufgenommen.

17. *Xenicus Haasti*, Buller.

Ibis 1869, p. 37. — id. l. c. p. 108 et 112.

„Oberseite blass olivenbraun, am dunkelsten auf dem Scheitel; auf dem Rücken und die Aussensäume der Flügel olivengrün tingirt; Flügeldecken schwarz, wodurch ein bemerkbarer dreieckiger Fleck gebildet wird; Unterseite blass rostfarben; Schnabel und Beine dunkelbraun; Iris gelb.“

Länge 3" 5" Fl. 2" Schw. 75; tars 1; (engl. M. Buller).

Von Dr. Haast in den Alpenregionen der Südinsel entdeckt und derselbe Vogel (*Certhiparus?*) dessen eigenthümliche Lebensweise (J. f. Orn. 1868 p. 240) beschrieben wird. Dr. Hector fand die Art im Innern der Provinz Otago und Herr Buchanan am Black-Peak in einer Höhe von 8000 Fuss.

18. *Acanthisitta chloris*, (Sparrm.)

Gray, l. c. p. 219. — Hutton, l. c. p. 160.

Zwei Exemplare von der Banks-Halbinsel.

Das eine (♂) stimmt ganz mit der Abbildung bei De Lafresnaye (Rev. Zool. 1842 t. 27.), das andere (als Weibchen bezeichnet) mit der des jungen Vogels, (voy. l'Astrol. t. 18 f. 1.) überein.

Die von Gray gegebenen Beschreibungen (voy. Ereb. u. Terr. p. 4 u. 5) des Männchens, Weibchens und jungen Vogels sind so kurz gehalten, dass es nicht überflüssig erscheint eine genaue Darstellung, nach den vorliegenden Exemplaren, zu geben.

♂ (alt.) Oberkopf u. übrige Oberseite lebhaft olivengrün, Stirn mehr in's Rostfahle ziehend; vom Nasenloch über das Auge bis auf die Schläfe ein weisser, rostgelblich verwaschener Streif; vor dem Auge ein schwarzer Fleck; das Auge schmal weiss begrenzt; Ohrgegend blossolivengrünlich; Unterseite rostgelblichweiss, die Schenkelseiten deutlich gelb; untere Flügeldecken deutlich weiss; Schwingen schwarzbraun, an der Aussenfahne lebhaft grün gesäumt, an der Basis der Innenfahne weiss, an der Basis der Aussenfahne in's Olivengelbe ziehend, daher hier eine gelb scheinende Linie; letzte drei Schwingen zweiter Ordnung am Ende der Aussenfahne in's Hellolivengrün ziehend; Deckfedern der Schwingen und obere Flügeldecken schwarzbraun mit grün schimmernden Aussensäumen; Schwanzfedern braunschwarz mit olivengelbem Endrande, dieser von unterseits lebhaft grün scheinend.

Schnabel hornschwärzlich; Beine und Nägel dunkelbraun, Sohlen gelb.

♀ (wol jung!) Oberseite röthlicholivengrün, auf dem Oberkopfe dunkler; die Federn seitlich mit schwarzer Basis, daher auf olivengrünem Grunde längsgestrichelt; obere Schwanzdecken olivengrünlich; undeutlicher Augenstreif, Kopf- und Halsseiten, Kinn, Kehle, Kropf und Brust weiss, die Federn mit rauchbräunlichen Endspitzen, daher dunkel gefleckt; Unterbrust, Bauch und übrige Unterseite nebst unteren Flügeldecken blassgelb, an den Seiten deutlicher; Schwingen wie am ♂, das Grün der Aussensäume nicht so deutlich; die zwei letzten Schwingen zweiter Ordnung an der Endhälfte der Aussenfahne deutlich fahlweisslich. Schwanzfedern wie am ♂, der blassgelbe Endsaum breiter.

Ein ♀ (im Bremer Museum) stimmt mit dem eben beschriebenen Exemplare ganz überein, aber der Augenbrauenstreif, die Kopfseiten und die ganze Unterseite sind einfarbig gelblichweiss, ungefleckt. Die Seiten deutlicher gelblich angefliegen.

L.	Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.	Nag. ders.	H. Z.	Nag. ders.
c. 2 $\frac{1}{2}$ "	1" 8 $\frac{1}{2}$ "	9"	4 $\frac{1}{2}$ "	8"	5"	1 $\frac{3}{4}$ "	3 $\frac{1}{2}$ "	c. 3" ♂
—	1" 9"	10"	c. 5"	8"	5"	1 $\frac{3}{4}$ "	3 $\frac{1}{2}$ "	3" ♀
—	1" 9"	10"	5"	7 $\frac{1}{2}$ "	4 $\frac{1}{4}$ "	2"	3 $\frac{1}{2}$ "	3"

Capitain Hutton verzeichnet die Art von Great- und Little Barrier-Island.

19. *Orthonyx ochrocephala*, (Gml.)

Mohoua ochrocephala, Gray, l. c. p. 220.

Zwei Männchen und ein Männchen von Banks-Halbinsel; kein Geschlechtsunterschied.

Fl.	Schw.	F.	L.	M Z.	
3" 1"	2" 3"	5"	13"	7"	♂
3"	2" 3"	5 ¹ / ₂ "	14"	7"	♂
2" 10"	2" 1"	5"	13"	—	♀

20. *Orthonyx albicilla*, (Less.)

Mohoua albicilla, Gray, l. c. p. 220. — Buller l. c. p. 108 10. Hutton l. c. p. 160.

Nach Herrn Buller's Mittheilung ist diese, von mir bisher nicht untersuchte Art, generisch nicht zu sondern und keineswegs ein *Certhiparus*, wie es mir nach Vergleichung der Abbildung (Ereb. u. Terr. pl. 5 F 2) schien. *O. albicilla* vertritt nach Buller die vorhergehende, nur auf die Südinsel beschränkte, Art auf der Nordinsel. Hutton fand sie häufig auf Great- und Little Barrier-Island.

LUSCINIIDAE.

Zu den zwei bekannten Arten:

21. *Sphenoeacus punctatus*, Quoy u. Gaim.

Gray, l. c. p. 220.

22. ? *Sphenoeacus fulvus*, Gray, l. c. p. 221.

von denen die letztere nach Buller (Essay) kaum von der ersteren verschieden sein dürfte, kommt noch eine dritte neuerdings von Buller beschriebene hinzu:

23. *Sphenoeacus rufescens*, Buller.

Ibis 1869, p. 38. — id. l. c. p. 108 et 112.

„Oberseite, Seiten und Schwanz dunkel rostbraun, am lebhaftesten auf dem Scheitel und Hinterhalse; die Federn der Schultern und Seiten mit schwarzer Mitte; Schwingen schwarz mit rostbraunen Säumen; Augenbrauenstreif, Kehle, Brust, und Unterseite blass rehfarben; Kopfseiten und Ohrgegend mit Schwarz gemischt; Schnabel hellbraun mit schwarzem Firstenrücken; Beine dunkelbraun.“

Länge 7. 25. Fl. 2. 5.; Schw. 4. 25. tars 1., Schnabel längs Firste 5., längs Mundspalte 6. 25 (engl. M.)

Grösser als *Sph. punctatus*, kräftiger und hübscher gefärbt (Bull.) — Von den Chatam's-Inseln.

Hutton erwähnt einen *Sphenoeacus* sp.? von Great Barrier-Island (l. c. p. 169).

24. *Gerygone igata*, (Quoy u. Gaim.)

Gray, l. c. p. 221.

25. *Gerygone albofrontata*, Gray. — l. c. p. 221.

26. *Gerygone flaviventris*, Gray.

Ereb. u. Terr. pl. 4 f. 1. — l. c. p. 221 No. 23. — *G. assimilis* Buller, Essay. — Finsch, J. f. Orn, 1867, p. 341. — id Ibis 1869, p. 380 (= *flaviventris*.) — *G. flaviventris*, Hutton l. c. p. 160.

Ein als typische *G. assimilis* eingesandtes Weibchen von der Banks-Halbinsel, vermag ich von der durch Gray benannten Art nicht zu unterscheiden; der gelbliche Anflug auf den untern Seiten und Schwanzdecken ist schwächer. Buller begründete seine *G. assimilis* bekanntlich fast nur auf die Verschiedenheit im Nestbau, der ganz von dem der *G. flaviventris* abweicht. Doch wird eine Unterscheidung der beiden Arten nach Bälgen wohl kaum durchführbar sein.

L.	Fl.	M. Schw.	F.	L.
c. 4"	2"	1" 6½"	4"	9"

Hutton verzeichnet die Art von Great- und Little Barrier-Island. —

27. *Certhiparus Novae-Zelandiae*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 221. — Hutton, l. c. p. 160.

Auf Arid-Island durch Herrn Kirk beobachtet.

28. *Certhiparus maculicaudus*, Gray, l. c. p. 221.

29. *Zosterops lateralis*, (Lath.) nec Sundev.

Z. dorsalis, Vig. u. Horf. Hartl. J. f. Orn. 1865, p. 19. — Hutton l. c. p. 160. — *Z. lateralis*, Finsch J. f. Orn. 1867, p. 321. Haast ib. 1868, p. 241.

Männchen und Weibchen aus den Gärten nahe Christchurch. Das Weibchen ist etwas blässer gefärbt, namentlich das Grün des Kopfes und das Grau des Rückens. Von Pelzeln hat bereits nachgewiesen, dass neuseeländische Exemplare und neuholländische vollkommen übereinstimmen und ich kann dies nach meinen Vergleichen nur bestätigen. Bekanntlich hat sich dieser *Zosterops* erst seit etwa 12 Jahren (Haast in litt.) aus noch unbekanntem Ursachen auf Neuseeland eingebürgert.

Capitain Hutton erfuhr durch Herrn Allom, dass die Art in den letzten 4 Jahren auf Great Barrier-Island erschienen sei.

Fl.	Schw.	F.	L.	
2" 3"	18½"	5"	7½"	♂
2" 2"	19"	4½"	—	♀
2" 3"	19½"	4½"	7½"	♂ Australien.

30. *Petroica macrocephala*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 222.

31. *Petroica toitoi*, (Less. u. Garn.)

Gray, l. c. p. 223. — Hutton, l. c. p. 160 et 164.

Diese Art scheint die vorhergehende auf der Nordinsel zu vertreten.

Capitain Hutton fand sie auf Great- und Little Barrier-Island und auf der Arid-Insel.

32. *Petroica Dieffenbachi*, Gray. — l. c. p. 223.

Zwei Exemplare aus den Vorgehölzen der Banks-Halbinsel, die einer genauen Beschreibung werth sind.

♂. Kopf und Oberseite rauchschwarz, Kopfseiten, Kinn und Kehle etwas matter; die Federschäfte auf Oberkopf und Mantel weissgraulich; Kinn- und Kehlfedern mit weissfahler Basis, wodurch undeutliche Fleckchen entstehen; Kropf und Brust blassrostgelblich, die Federn mit dunkleren Endspitzen, übrige Unterseite und untere Flügeldecken rostgelblichweiss. Schwingen und Deckfedern schwarz; von der 5. Schwinge an mit breiter schiefer weisser Querbinde am Basisdrittel der Innenfahne; die 6. und 7. mit weissem Querfleck auf der Mitte der Aussenfahne; Schwingen 2. Ordnung mit weisser Basis über beide Fahnen, so dass ein breiter weisser Spiegel entsteht; die 4 mittleren Schwanzfedern einfarbig rauchschwarz; die 3 äusseren jederseits schwarz mit breiter schiefer weisser Querbinde über die Mitte, so dass auf der äussersten Feder nur die Basis und ein Endtheil schwarz bleiben, auf der 3. ein Mittelfleck auf Aussenfahne und die Endhälfte der Innenfahne weiss; 4. Feder schwarz, vor dem Ende der Innenfahne mit weissem Fleck; das Weiss über den Nasenlöchern nur schwach angedeutet.

Schnabel hornschwärzlich; Mundwinkel gelb; Beine hornbraunschwarz, Sohlen orange.

Dieses Exemplar stimmt sehr gut mit Gray's Abbildung (Ereb. und Terr. pl. 6 f. 1.) überein, ist aber noch nicht völlig aus-

gefärbt, wie die dunklen Endsäume der Kropf- und Brustfedern beweisen.

Der bisher noch unbeschriebene junge Vogel weicht erheblich ab:

Junger Vogel (als ♀ bezeichnet).

Oberseite olivenbraun, Federeschäfte weisslich, diese am deutlichsten auf dem Oberkopfe; über den Nasenlöchern weissfahle Federchen; Kopf- und Halsseiten olivenfahlbraun, mit undeutlich helleren Schäften; Kinn, Kehle und Kropf ebenso, aber die rostgelbfahle Basis der Federn überall stark durchleuchtend, so dass die Mitte der Kehle und des Kropfes deutlich in's Rostgelbfahle zieht, die übrige Unterseite ebenso, an den Brustseiten mit verwachsenen braunen Endspitzen; Schwingen braunschwarz, 6. und 7. mit rostfahlem Flecke auf der Mitte der Aussenfahne, die übrigen Schwingen gleich hinter der Basis mit rostfahlem Flecke auf der Aussenfahne, und breiter weisser Basis an der Innenfahne; letzte Schwingen 2. Ordnung mit rostfahlem Saume am Ende der Aussenfahne; Schwanzfedern braunschwarz, die äusserste weiss mit schwarzem Ende, die 2. weiss mit schiefer schwarzer Basis und schwarzem Endtheile an Aussenfahne; die 3. schwarz mit weisser Endhälfte an Innenfahne.

Schnabel hornbraun, der untere hornorange; Beine dunkelbraun, wie Nägel; Sohlen mennigeroth.

L.	Fl.	M. Schw.	Auss. Schw.	F.	L.	M. Z.
c. 4 $\frac{1}{2}$ "	2" 9"	2" 1"	1" 8"	def.	10"	6 $\frac{1}{2}$ " ♂
—	2" 6"	1" 8"	—	3 $\frac{1}{2}$ "	9 $\frac{1}{4}$ "	6" jun.
—	3 $\frac{1}{4}$ "	—	—	—	13"	— <i>macroceph.</i> nach Gray.

Diese Art scheint von *P. macrocephala* hauptsächlich durch die geringere Grösse abzuweichen. *P. totoi* unterscheidet sich durch das Weiss der Unterseite.

(Schluss folgt.)

Das Vermögen der Dohlen (*Monedula turrium*) Leichen zu riechen.

Im hiesigen Kreisgerichtsgefängniss starb vor einigen Jahren ein Gefangener an colliquetiven Durchfall, der einen entsetzlichen Geruch verbreitete. Als ich hinkam, um den Todesfall zu constatiren, — vor Ablauf der ersten 12 Stunden nach dem Tode, — und in das Zimmer trat, wo der Todte lag, stand ein Fenster

offen, und ich bemerkte auf dem gegenüber liegenden Dache des Hinterhauses (30 Schritt entfernt) und einer näher liegenden Mauer eine grosse Anzahl (etwa 30) Dohlen, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, da auf dem Dache und der Mauer sonst nie Dohlen gesehen worden waren. — Der Todte war mit einem Leintuch vollständig bedeckt, wie dies immer geschieht. Da sich kein anderer Grund für das aussergewöhnliche Einstellen der Dohlen auffinden liess, so lässt sich nur annehmen, dass sie vom Geruch der Leiche dorthin gelockt waren, denn sehen konnten sie die Leiche nicht.

Görlitz, den 23. März 1869. Dr. Förster, pract. Arzt.

Ornithologische Mittheilungen.

Von

Victor Ritter von Tschusi.

I. Bemerkungen über verschiedene Vögel Oesterreich's.

1. *Strix (Ulula) uralensis*, Pall.

Die geographische Verbreitung der Uraleule ist nach den in den meisten ornithologischen Schriften vorkommenden Angaben noch lange nicht genügend bekannt.

Gewöhnlich wird sie für eine Bewohnerin des Ural's und Sibirien's, — des nördlichen und nordöstlichen Europa's, — nur für einzeln in Deutschland und der Schweiz vorkommend angesehen.

In Oesterreich findet sie sich in den meisten Ländern, in einzelnen häufiger, in anderen wieder seltener, je nachdem die Beschaffenheit des Landes ihr einen passenden Aufenthalt bietet, oder nicht.

Die zahlreichen im Jugendkleid erlegten Vögel deuten darauf hin, dass sie in manchen Gegenden gar nicht so selten brütet; trotz dem ist es bis jetzt erst nur Wenigen gelungen ihren Brutplatz aufzufinden.

Die mir theils aus eigener Anschauung, theils durch Veröffentlichung oder briefliche Mittheilung bekannten Fälle ihres Vorkommens finden sich im Nachstehenden verzeichnet:

Böhmen.

In dem dem Fürsten Schwarzenberg gehörigen Jagdschlosse Wohrad befinden sich nach Dr. A. Fritsch*) sowohl alte als auch

*) Naturgeschichte der Vögel Europa's, I. Heft, pag. 62.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [18_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Ueber die Vögel Neu-Seelands 241-257](#)